

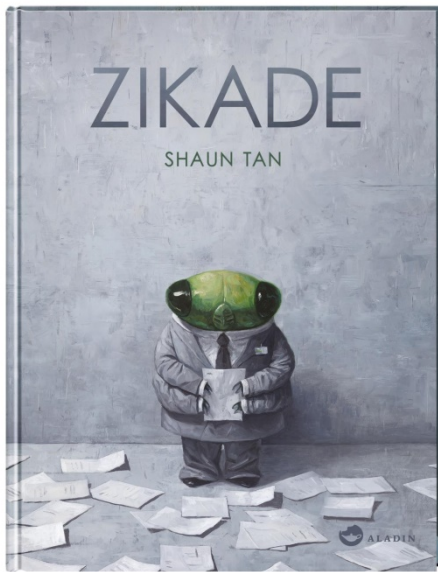


**Zikade - Eine Unterrichtseinheit für den (Evangelischen) Religionsunterricht  
zum Thema Persönlichkeit und Beruf für Jahrgang 9/10  
auf der Grundlage des Bilderbuchs Zikade von Shaun Tan  
mit theaterpädagogischen Elementen**

### **1. Vorüberlegungen**

Ein Bilderbuch für Fünfzehn-/Sechzehnjährige? Ja, dieses unbedingt! Besonders Jugendliche im Übergang in das Berufsleben haben unklare Erwartungen und Ängste, den vertrauten Lebensbereich Schule weitestgehend (es bleibt ja noch die Berufsschule) zu verlassen und das Feld der erwachsenen Arbeitswelt zu betreten. Als vollwertige Mitglieder der Gesellschaft tragen sie Verantwortung für sich selbst und andere. In der Schule wurde Vieles in Bezug auf die eigene Persönlichkeit und den Umgang mit den Mitmenschen eingeübt, künftig gilt es, das Eingeübte anzuwenden. Das Bilderbuch Zikade schafft hier durch Abstraktion Anregungen zur Auseinandersetzung mit eigenen Fragen: Wer bin ich? Was macht meine Persönlichkeit aus? Wie formt mein Arbeitsumfeld mich? Werde ich dazugehören? Wie gehe ich mit den Kolleg\*innen um und wie gehen sie mit mir um? Neben dem Bilderbuch werden theaterpädagogische Elemente eingesetzt, um den Schüler\*innen eigene körperliche Erfahrungen zu ermöglichen und sie so zu stärken für ihr zukünftiges Leben als Berufstätige. Für die theaterpädagogischen Elemente bedarf es entweder eines größeren Klassenraums, in dem Stühle und Tische an den Rand geschoben werden können oder die Nutzung eines Pausenraums etc.

## 2. Das Bilderbuch *Zikade* von Shaun Tan



Der australische Illustrator, Autor und Oscar-prämierte Filmemacher Shaun Tan beschäftigt sich in seinem Bilderbuch *Zikade*<sup>1</sup> mit der modernen Arbeitswelt im Büro, dem Verlust der Persönlichkeit als Büroangestellter, mit Demütigungen am Arbeitsplatz und dem Anderssein. Er erzählt die Geschichte des eingewanderten namenlosen Büroangestellten Zikade, der trotz fleißigen Bemühens und korrekter Arbeit stets gedemütigt wird. Zikade arbeitet, wohnt und leidet im Büro. „Ein letzter Mobbingakt bei Rentenantritt treibt ihn auf das Dach des Bürohochhauses; er blickt in den Abgrund. Gebannt blättert man um und rechnet mit dem Schlimmsten, doch die steingraue Hülle der Zikade spaltet sich und eine orange-rote Zikade fliegt gen Himmel: „Alle Zikaden fliegen zurück in den Wald. Denken manchmal an die Menschen. Müssen dann lachen. Tack Tack Tack!“<sup>2</sup> Die großformatigen grauen Bilder spiegeln den von Gefühlskälte und Gewalt bestimmten Büroalltag, der nur durch den grünen Kopf und später orangenen Körper der Zikade Farbe bekommt. Die knappen Sätze, die durchweg grammatisch unvollständig sind und daher wie gebrochenes Deutsch klingen, beschreiben sprachlich die Fremdheit und Einsamkeit von Zikade. „Tack Tack Tack“ ist ein sprachliches Leitmotiv, das sich durch das Bilderbuch zieht und den Takt der leblosen Arbeit lautmalerisch unterstreicht. Das anspruchsvolle und gesellschaftskritische Bilderbuch ist sehr gut geeignet für Jugendliche und junge Erwachsene auf der Schwelle zum Arbeitsleben.

<sup>1</sup> Shaun Tan, *Zikade*, Stuttgart 2019

<sup>2</sup> Brigitte Wallingers Kinderbuchblog unter <http://www.wallinger.at/shaun-tan-zikade/>

### 3. Einordnung in die Kerncurricula des Jahrgangs 9/10

Es empfiehlt sich, das Bilderbuch Zikade im (Evangelischen) Religionsunterricht des Jahrgangs 9/10 zu behandeln, da hier der nötige Abstand zur Kindheit gegeben ist, um ein Bilderbuch als Kunst- und Literaturgattung auch jenseits des Elementarbereichs zu erfassen. Zudem ist aufgrund der Berufspraktika in Jahrgang 9/10 und des bevorstehenden Schulabschlusses eine inhaltliche Nähe zum Thema des Buches gegeben.

<b>Schulform</b>	<b>Inhaltsbezogener Kompetenzbereich</b>	<b>Inhaltsbezogene Kompetenz</b>	<b>Grundbegriff/ Biblischer Basistext</b>
Oberschule	Nach dem Menschen fragen	Die Schüler*innen setzen sich mit unterschiedlichen Formen der Beziehungs- und Lebensgestaltung auseinander.	Ebenbild Gottes Gen 1, 26f
	Nach der Verantwortung des Menschen in der Welt und der Gesellschaft fragen	Die Schüler*innen erläutern, dass sie nach christlichem Verständnis als Teil der Gemeinschaft zu verantwortlichem Handeln bestimmt sind.	Goldene Regel Mt 7,12
Hauptschule	Nach der Verantwortung des Menschen in der Welt und in der Gesellschaft tragen	Die Schüler*innen beschreiben typische Ursachen und Formen von Gewalt und wenden die christliche Friedensethik darauf an.	Goldene Regel Mt 7,12
Realschule	Nach der Verantwortung des Menschen in der Welt und der Gesellschaft fragen	Die Schüler*innen beschreiben und analysieren typische Ursachen und Formen von Gewalt und wenden die christliche Friedensethik darauf an.	Goldene Regel Mt 7,12
Integrierte Gesamtschule	Nach dem Menschen fragen	Die Schüler*innen nehmen Grenzsituationen und Glücksmomente des Lebens wahr und	Gottesebenbildlichkeit, Menschenwürde Gen 1, 26 f

		interpretieren sie als existentielle Herausforderungen für die Frage nach dem Sinn des Lebens.	
	Nach der Verantwortung in der Welt und der Gesellschaft fragen	Die Schüler*innen erläutern, dass sie nach christlichem Verständnis als Teil einer Gemeinschaft zu verantwortlichem Handeln für sich und andere bestimmt sind.	Gewaltverzicht Mt 5,38-42 Goldene Regel Mt 7,12
Gymnasium	Mensch – Zuspruch und Anspruch Gottes als Grundlage christlich orientierter Lebensgestaltung	Die Schüler*innen interpretieren die biblischen Erzählungen der Urgeschichte als Ausdruck der Bestimmung des Menschen zwischen Freiheit und Verantwortung. Sie erörtern mögliche Konsequenzen der christlichen Botschaft für ihre Identitätsbildung und Erfahrungswelt.	Ebenbild Gottes Gen 1,26f

#### 4. Aufbau der Unterrichtseinheit

Unterrichtsstunde (je 45 Minuten)	Inhalt	Bilderbuch- bezug	Idee	Material
<b>1. Wer bin ich?</b>	Warmup Laufen - Basis			
	Vorstellung der eigenen Person/ Persönlichkeit		Ein niederschwelliger Opener	Überraschungseier in der Anzahl der Schüler*innen
<b>2. Jeder Mensch ist ein Ebenbild Gottes</b>	Warmup Laufen – Basis – Gruppe		Der Begriff der Gottebenbildlichkeit wird fassbar	Materialblatt mit Genesis 1, 26f
	Was erzählt mein Name über mich?	Zikade hat keinen Namen	Ein Name schafft Individualität	Materialblatt mit Jesaja 43, 1
<b>3. Was ist eine Zikade?</b>	Warmup Laufen – Basis - Boden			
	„Biologisches Theater“: Internet- recherche zur Zikade und spielerische Darstellung der Eigenheiten einer Zikade in Gruppen	Unbeliebt- heit von Zikade, (angelehnt an die Realität, in der sie Pflanzen stark schädigen)	Verfestigung der biologischen Informationen durch spielerische Umsetzung	Internetzugang und internettaugliche Geräte
<b>4. Bilderbuch Zikade von Shaun Tan</b>	Warmup Laufen – Basis – Gefühle	Gesamtes Bilderbuch Zikade	Bilderbuchanalyse und Einordnung des bisher Erfahrenen	Bilderbuch digital
	Warmdown Laufen – Basis – Freund/ Feind		Das im Bilderbuch Entdeckte körperlich umsetzen	
<b>5. Kleider erzeugen Haltung</b>	Warmup Berufe laufen	Graue Anzüge in Zikades Büro	Beeinflusst mein Beruf meine körperliche Haltung?	
	Passende Kleidung im Beruf – Ein Unterrichts- gespräch		Machen Kleider Leute?	

	Warmdown Jaaaa, das wollen wir!			
<b>6. Schachtelbüros und ihre „Bewohner“</b>	Lauf nach Bosshoss „Do it“	Situation in den Einzelkojen des Großraum- büros	Struktur von kleinen Arbeitsplätzen erfahren und gestalterisch umsetzen	Musik „Do it“ von Bosshoss
	Büro-Lauf und Fotos mit Sacko und Krawatte		Selbsterfahrung durch veränderte Kleidung	Sackos und Krawatten Fotoapparat oder Handy
<b>7. Respektvoller Umgang miteinander</b>	Was muss passieren, damit ihr euch so richtig unwohl/ wohl fühlt am Arbeitsplatz?	Zikade vor Lift	Gedankliche Vorwegnahme eine künftigen Situation und dadurch mögliche Beeinflussung derselben	
	Nonverbale/ nonhaptische Gewalt	Kollege tritt Zikade	Ich behandle den Anderen so wie ich möchte, dass er mich behandelt	Matthäus 7, 12
<b>Idee der Zusammen- führung des Erarbeiteten zu einer Theaterszene</b>				

## Erste Unterrichtsstunde (45 Minuten): Wer bin ich?

### Warmup Laufen (10 min)

#### **„Basis**

Alle Spielerinnen laufen auf der zuvor festgelegten „Bühne“ durcheinander. Das Grundtempo ist eher zügig, es wird nicht miteinander gesprochen, jede konzentriert sich zuerst auf sich und dann darauf, mit niemandem zu kollidieren. Wenn der Spielleiter klatscht, bleiben alle sofort stehen im sogenannten Freeze (als ob man bei einem Film auf die Pausentaste drücken würde). Die Spielerinnen sind erstarrt, halten Körperspannung, es darf sich nichts mehr bewegen, am besten fokussiert sich jede auf einen beliebigen Punkt. Sobald der Spielleiter erneut klatscht, gehen alle sofort zügig weiter (als ob man wieder „Play“ gedrückt hätte). Dieser Ablauf wird mit unterschiedlichen Zeitabständen wiederholt. Funktioniert das Prinzip gut, wird noch eingeführt, dass die Gruppe darauf achten muss, die Bühne auszufüllen, das heißt, dass im Freeze keine „Löcher“ zu sehen sein sollten, sondern alle Spielerinnen möglichst gleichmäßig im Raum verteilt stehen (ohne das im Nachhinein zu verbessern!). Bei der Einführung der Übung ist es meist am einfachsten, das Freeze kurz zu demonstrieren, damit keine „gestellten“ Stopps auftreten, ebenso wird die Spielleitung zunächst häufig an die nötige Körperspannung erinnern müssen.

Zweck / Ziel: Die Spieler wärmen sich körperlich auf, kommen in die Konzentration, entwickeln ein Gefühl für die Bühne und ihre Mitspielerinnen und üben das Freeze.“<sup>3</sup>

### Vorstellung der eigenen Person/ Persönlichkeit mit Hilfe eines Überraschungseis (30 Min)

#### **„Spaß, Spiel und Schokolade**

Material: Überraschungseier in Anzahl der Teilnehmenden

Alle Teilnehmer dürfen sich ein Überraschungsei aus einem Korb (nette Deko vorab) nehmen, die Schokolade genießen und die enthaltene Figur gegebenenfalls zusammenbauen. Auftrag einer jeden ist, der anstehenden Vorstellungsrunde die Figur zu präsentieren und sie in Bezug zu sich selbst zu setzen.

Zum Beispiel: Figur Surfer – „Der Surfer erinnert mich an den letzten Urlaub in Südfrankreich . . .“ oder „Der Surfer passt (nicht zu mir), da ich . . .“

Wie viel die Teilnehmenden in Verbindung mit der Figur von sich erzählen ist ihnen überlassen.“<sup>4</sup>

---

<sup>3</sup> Uwe Hausy (Hg), Auf die Bühne, fertig, los. Materialbücher des Zentrums Verkündigung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Buch 132, Frankfurt 2019, S. 91f.

<sup>4</sup> AaO, S. 77.

## **Zweite Unterrichtsstunde (45 Minuten): Jeder Mensch ist ein Ebenbild Gottes**

### **Warmup Laufen – Basis – Gruppe (10 min)**

#### **Laufen „Erweiterung 1 – Die Gruppe**

Diese Version sollte erst genutzt werden, wenn die Basisvariante gut und selbstverständlich funktioniert.

Nun gibt nicht mehr die Spielleitung das Zeichen zum Stopp und Start, sondern die Gruppe – und zwar nonverbal. Bleibt eine Spielerin stehen, bleiben augenblicklich alle anderen ebenfalls stehen. Ebenso bewegt sich die komplette Gruppe wieder, sobald eine losläuft. Von außen sollte jedoch nicht zu erkennen sein, wer jeweils die Erste war. (Bei der Einführung dieser Übung passiert es häufig, dass die Gruppe sehr schnell zwischen Stopp und Start wechselt. Hier muss die Spielleitung eingreifen.) In einer bereits gut abgestimmten Gruppe wird es irgendwann keine „Erste“ mehr geben, sondern die Spielerinnen sind so aufeinander eingestimmt, dass tatsächlich die ganze Gruppe zeitlich stoppt und startet. Zweck / Ziel: Hier wird hohe Konzentration gefordert und ein Gefühl für die Gruppe geschult. Die Laufen-Variante für die Ensemblebildung!<sup>5</sup>

### **Ebenbildlichkeit - Materialblatt (15 min)**

Das Foto des Materialblatts kann als Bildimpuls per Dokumentenkamera/ Beamer in den Klassenraum projiziert werden. Erste Assoziationen können von den Schüler\*innen erfolgen. Danach kann der Bibeltext Genesis 1, 26 f (von der Lehrkraft) mündlich vorgetragen werden. Die Schüler\*innen können frei ihre Gedanken zu der Verbindung von Bild und Bibeltext äußern.

### **Was erzählt mein Name über mich? (20 min)**

Die Individualisierung der Ebenbildlichkeit dadurch, dass Gott die Menschen mit ihrem Namen ruft, wird anhand von Jesaja 43, 1 erarbeitet. Die Brücke zur Bedeutung des eigenen Namens kann geschlagen werden. Die Schüler\*innen recherchieren die Bedeutung des eigenen Namens im Internet und stellen die Bedeutung im Plenum vor. Jede/r notiert die Bedeutung des eigenen Namens.

Alternativ können Bild und Bibeltext mit entsprechenden Aufgaben als Materialblatt verteilt und im Plenum, einzeln oder im Team bearbeitet werden.

---

<sup>5</sup> AaO, S. 92f.



## Materialblatt: Jeder Mensch ist ein Ebenbild Gottes



**Und Gott sprach:**

**»Lasst uns Menschen machen!**

**Unser Ebenbild, uns gleich sollen sie sein!**

**Herrschen sollen sie über die Fische im Meer**

**und über die Vögel in der Luft!**

**Sie sollen Macht haben über das Vieh**

**und über die ganze Erde.**

**Und sie sollen über alles gebieten,**

**was sich am Boden bewegt.«**

**Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild.**

**Als Gottes Ebenbild schuf er sie.**

**Er schuf sie als Mann und Frau.**

Genesis 1, 26-27 nach der Übersetzung der Basisbibel

**Und nun spricht der Herr, der dich geschaffen hat, (Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst;) Ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!**

Jesaja 43, 1b nach der Übersetzung der Lutherbibel von 2017

---

### Aufgaben:

1. Nimm Stellung zu dem Bibelzitat: „Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild. Als Gottes Ebenbild schuf er sie.“
2. Arbeite heraus, inwiefern jeder einzelne Mensch besonders ist, wenn Gott ihn mit seinem Namen anspricht.
3. Finde heraus, welche Bedeutung dein Name hat. Erkundige dich, wenn möglich, bei deinen Eltern, warum sie diesen Namen für dich ausgesucht haben.

## **Dritte Unterrichtsstunde (45 Minuten): Was ist eine Zikade? – Biologisches Theater**

### **Warmup Laufen – Basis – Boden (10 min)**

#### **Laufen „Erweiterung 2 – Der Boden**

Der Ablauf erfolgt wie bei der Basisvariante, nur dass der Spielleiter während des Freeze neue Vorgaben für das nächste Loslaufen macht: „Wenn ich klatsche, lauft ihr los und stellt euch dabei vor, barfuß über weiches Gras / heißen Sand / spitze Steine / feuchte Erde / . . . zu laufen!“ (Bei der Einführung der Übung kann es vorkommen, dass die Spielleitung nochmals auf eine Verstärkung der Besonderheiten dieser Bewegungsabläufe hinwirken muss, da die Spieler ihren Körper noch zu verhalten einsetzen.)

Zweck / Ziel: Die Vorstellungskraft wird angeregt und die Spielerinnen sollen ihr Körperbewusstsein verbessern und dadurch auch zu neuen Bewegungsabläufen kommen (das kann später in der Probe bspw. für die Figurenarbeit wiederverwendet werden).<sup>6</sup>

### **Internetrecherche zur Zikade (10 min) und spielerische Darstellung der Eigenheiten einer Zikade in Gruppen (10 min Erarbeitung, 10 min Vorstellung)**

Die Schüler\*innen recherchieren im Internet, was eine Zikade ist (inklusive Häutungsvideo bei Wikipedia). Die wichtigsten Eigenschaften der Zikade werden gemeinsam festgehalten (vermutlich: Weltmeister im Hochsprung, an Pflanzen saugend, Anpassung an die Umgebung, Häutung). Vier Gruppen werden gebildet, jede Gruppe befasst sich mit jeweils einer Eigenschaft der Zikade und stellt sie dar (Die jeweiligen Gruppenmitglieder müssen sich einigen: Alle Gruppenmitglieder insgesamt sind eine Zikade oder jedes Gruppenmitglied ist eine Zikade, möglichst unterschiedliche Darstellung derselben Eigenschaft, mit Bewegung oder als Freeze).

---

<sup>6</sup> AaO, S. 93.

## Vierte Unterrichtsstunde (45 Minuten): Bilderbuch Zikade von Shaun Tan

### Warmup Laufen – Basis – Gefühle (10 min)

#### **Laufen „Erweiterung 3 – Gefühle**

Der Ablauf erfolgt wie bei Erweiterung 2, nur werden in diesem Fall Gefühle vorgegeben: „Lauft voller Freude / todtraurig / wütend . . . !“ (Bei der Einführung der Übung kann es auch hier nötig sein, nochmals auf eine Verstärkung hinzuwirken, gegebenenfalls indem die Spielleitung zunächst konkrete Situationen, in denen diese Gefühle vorkommen, vorgibt.) Zweck / Ziel: Die Spieler müssen für sich herausfinden, wie sie Gefühle körperlich darstellen können, so dass sie beim Zuschauer ankommen. Dies ist ebenfalls eine Vorbereitung für Figurenarbeit.“<sup>7</sup>

### Bilderbuch Zikade (25 min)

Wiederholung der Gruppendarstellungen der Eigenheiten einer Zikade. Vorstellung des Bilderbuchs (über Dokumentenkamera oder Beamer).

Was findet Ihr wieder von dem, was wir in den letzten Stunden entdeckt haben (Zikade hat keinen Namen, warum? Welche Eigenschaften der Zikade tauchen im Bilderbuch auf? Warum ist ausgerechnet eine Zikade der Hauptdarsteller? Was fällt euch auf zur Farbgebung, Gestaltung der Bilder? Was fällt euch an der Sprache auf? Hat das Bilderbuch etwas mit euch zu tun?)

### Warmdown Laufen – Basis – Freund/ Feind (10 min)

#### **Laufen „Erweiterung 4 – Freund / Feind**

Alle Spielerinnen laufen auf der zuvor festgelegten „Bühne“ durcheinander. Das Grundtempo ist eher zügig, es wird nicht miteinander gesprochen, jeder konzentriert sich zuerst auf sich und dann darauf, mit niemandem zu kollidieren. Wenn der Spielleiter klatscht, bleiben alle sofort im Freeze stehen. Nun soll sich jeder aus der Gruppe jemanden aussuchen und diesen beim Weiterlaufen unauffällig beobachten. Er darf nicht aus dem Blick verloren werden, und zugleich darf er nicht bemerken, von wem er beobachtet wird. Die gleichmäßige Verteilung auf der Bühne soll hier noch aufrechterhalten werden. Nach dieser Beobachtungsphase während des Laufens gibt der Spielleiter nun die Anweisung, dass nach dem nächsten Klatschen die Beobachtete die beste Freundin ist und man sich ganz nah bei ihr aufhalten will. Alle müssen dabei in Bewegung bleiben, aber niemand darf seiner Freundin von der Seite weichen (die Bühnenaufteilung geht hier verloren).

Während des nächsten Freeze sollen sich alle jemand anderen zum Beobachten aussuchen, und die Beobachtungsphase wiederholt sich. Während des nächsten Freeze erklärt der Spielleiter, dass der Beobachtete nun ein Feind ist, von dem man möglichst viel Abstand halten muss. Auch hierbei bleibt die Gruppe zwar in Bewegung, die Bühnenaufteilung geht jedoch verloren.

Funktionieren beide Varianten gut, kann man Freund und Feind auch gleichzeitig laufen lassen, das ergibt üblicherweise ein amüsantes Chaos!

Zweck / Ziel: Es werden Beobachtungsgabe und Konzentration gefordert.“<sup>8</sup>

---

<sup>7</sup> AaO, S. 93.

<sup>8</sup> AaO, S. 94.

## **Fünfte Unterrichtsstunde (45 Minuten): Kleider erzeugen Haltung**

### **Warmup Berufe-Laufen (15 min)**

„Die Basisversion des Laufens sollte bekannt oder zuvor eingeführt worden sein. Der Spielleiter geht dann dazu über, in jedem Freeze einen Beruf zu nennen und die Spielerinnen sollen beim nächsten Loslaufen so gehen, wie sie es dieser Berufsgruppe zuschreiben würden. Es handelt sich also ausdrücklich um Klischeevorstellungen dieser Berufsgruppen. Die Spieler sollen sich dabei jeweils überlegen:

Wo liegt der Schwerpunkt im Körper?

Wie halte ich den Kopf?

Wie ist die Mimik?

Was machen die Schultern / der Rücken / die Hüfte / die Arme / die Hände?

Wie viel Körperspannung ist da?

Welches Tempo passt?

Wie setze ich die Füße auf?

Zu Beginn sollten sich solche Berufe abwechseln, die relativ eindeutig voneinander zu unterscheiden sind (z. B. Topmodel und Metzgerin). Später sollten auch schwerer zu unterscheidende Berufe aufeinanderfolgen (z. B. Manager und Chefsekretärin). Der Spielleiter kann dann die Gruppe immer schneller zwischen den Berufen wechseln lassen. Mögliche Berufe können sein: Metzgerin, Topmodel, Sekretär, Nonne / Mönch, Soldatin, Manager.“<sup>9</sup>

Abschluss des Berufe-Laufens sollte der Beruf der/ des Büroangestellten sein (Unterscheidung in zufrieden/ unzufrieden; Chefin/ Assistent; viel Arbeit/ wenig Arbeit; gut bezahlt/ schlecht bezahlt).

### **Passende Kleidung im Beruf – Ein Unterrichtsgespräch (15 min)**

Welche Berufe haben Kleidervorschriften und warum? Welche Kleidung will welche Botschaft vermitteln? Was ist, wenn ich nicht denselben Kleidungsstil der Kolleg\*innen habe? Was ist mit der Individualität bei vorgeschriebener Kleidung? Wäre ich zu jeder Kleidung bereit, wenn es mein Beruf erfordert? Was bedeutet Kleidung für mich?

### **Warmdown Jaaaa, das wollen wir! (15 min)**

„Die Spielleitung beginnt die erste Runde, indem sie die erste Aufgabe stellt (z. B. „Lasst und alle wie Ponys durch den Raum galoppieren!“) und die Gruppe antwortet gemeinsam: „Jaaaa, das wollen wir!“ Daraufhin bewegen sich alle wie gefordert durch den Raum. Sobald die Nächste einen neuen Vorschlag macht, antworten wieder alle im Chor und übernehmen die neue Fortbewegungsmethode. Das Spiel kann jederzeit beendet werden oder endet, wenn der Gruppe so langsam die Puste ausgeht.“<sup>10</sup>

---

<sup>9</sup> AaO, S. 101

<sup>10</sup> AaO, S. 100

## **Sechste Unterrichtsstunde (45 Minuten): Schachtelbüros und ihre „Bewohner“**

### **Lauf nach Bosshoss „Do it“ (20 min)**

Grundlage des Laufs sind zwei, vier bzw. acht Schritte im Takt der Musik. Die Schritte können nach vorn gelaufen werden, aber auch zur Seite. So kann mit zwei Schritten (der rechte Fuß geht nach rechts, der linke zieht nach) eine Wendung nach rechts vollzogen werden. Mit vier Schritten (der rechte Fuß geht nach rechts, der linke zieht nach; der rechte Fuß geht noch einmal nach rechts, der linke zieht nach) eine Wendung um 180° vollzogen werden. Mit acht Schritten kann entsprechend in einem kleinen Karree einmal um die eigene Achse gedreht werden. Beispielsweise könnten sich zwei Gruppen vier Schritte voneinander entfernt gegenüber stehen. Wenn sie jeweils acht Schritte nach vorne gehen, gehen sie auf Höhe von Schritt vier aneinander vorbei. Sie könnten sich nach den acht Schritten mit vier Schritten drehen und wieder zurück aneinander vorbei zum Ausgangspunkt laufen. Es können aber auch alle mit zwei, vier acht Schritten im Takt kreuz und quer im Raum aneinander vorbeilaufen, umeinander drehen, aufeinander zu laufen ... Präzises Laufen, beinahe Marschieren erleichtert die Choreografie.

### **Büro-Lauf und Fotos mit Sacko und Krawatte (25 min)**

Gut wäre anschließend ein Büro-Lauf mit Krawatte und Sacko. Es könnten für diese Unterrichtsstunde verschiedene Sackos und Krawatten von der Lehrkraft oder möglicherweise auch von den Eltern der Schüler\*innen mitgebracht werden. Zumindest ausreichend Krawatten sollten vorhanden sein. Die Schüler\*innen können verschiedene Haltungen in Sacko und Krawatte ausprobieren. Fotos könnten von ihnen in Bürokleidung gemacht und später als Hintergrund für ein mögliches Theaterstück verwendet werden.

## Siebte Unterrichtsstunde (45 Minuten): Respektvoller Umgang miteinander

### 1. Input: Was muss passieren, damit ihr euch so richtig unwohl fühlt am Arbeitsplatz? (10 min)

Äußerungen schriftlich fixieren. Im Plenum vorstellen.

### 2. Input: Was muss passieren, damit ihr euch so richtig wohl fühlt am Arbeitsplatz? (10 min)

Äußerungen schriftlich fixieren. Im Plenum vorstellen.

**Goldene Regel** an Tafel beamen:

**»Genau so,  
wie ihr behandelt werden wollt,  
behandelt auch die anderen!  
Denn so steht es im Gesetz  
und bei den Propheten.«**

Matthäus 7, 12 nach der Übersetzung der Basisbibel

Warum heißt die Goldene Regel so? Hilft diese sogenannte Goldene Regel zum Wohlfühlen am Arbeitsplatz? Inwiefern? Diese Regel gibt es in ganz unterschiedlichen Religionen. Woran liegt das? Es gibt auch die umgangssprachliche Variante „Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem andern zu“. Was ist hier anders? Was bewirkt dieser andere Schwerpunkt letztlich?

### Nonverbale/ nonhaptische Gewalt ist auch Gewalt (25 min)

Übung: Eine/r sortiert in der Kreismitte Zettel von der linken Seite auf die rechte Seite. Der Rest der Gruppe steht im Kreis um die/ den Einzelne/n herum. Nacheinander gehen die im Kreis Stehenden bedrohlich auf die Mitte zu, ohne Worte und ohne Kontakt. Die Person in der Mitte gibt das Signal zur Beendigung und reflektiert ihre Empfindungen. Die Personen im Kreis reflektieren ihre Empfindungen. Mittelperson wechselt.

## Idee der Zusammenführung des Erarbeiteten zu einer Theaterszene

Die Grundidee ist, die Bilder aus dem Bilderbuch Zikade auf die Bühne zu projizieren (am besten von hinten auf Rückwand einer Leinwand mit entsprechender Technik). Die Texte dazu werden aus dem Off gelesen. Die spielerischen Szenen werden den Bildern zugeordnet.

1. **Bild:** Hochhaussiedlung

→**Schüler\*innen** treten nacheinander aus verschiedenen Richtungen auf; tragen schlichte (schwarze) T-Shirts; jede/r stellt sich an einen bestimmten Platz (= Formation), Blick ins Publikum und nennt ihren/seinen Namen und dessen Bedeutung bzw. sagt, warum die Eltern diesen Namen ausgesucht haben (Jede/r steckt sich danach ein Namensschild an?)

2. **Bild:** Nahaufnahme von Zikade mit Namensschild

**Text:** *Zikade; (nacheinander zu den Gruppendarstellungen passend:)  
Zikaden sind Weltmeister im Hochsprung; Zikaden saugen an Pflanzen und schädigen sie so; Zikaden passen sich an ihre Umgebung an, Zikaden häuten sich*

→**Schüler\*innen** teilen sich in vier Gruppen auf; setzen sich in den Gruppen in jeweils eine Ecke der Bühne; Gruppen stellen nacheinander in der Mitte der Bühne die vier biologischen Informationen zur Zikade dar

3. **Bild:** Zikade am PC

**Text:** *Zikade arbeitet in Hochhaus. Dateneingabe. Siebzehn Jahre. Kein Tag krank. Kein Fehler. Tack Tack Tack!*

4. **Bild:** Zikade vor Schreibtisch der Personalabteilung

**Text:** *Siebzehn Jahre. Nicht befördert. Personalabteilung sagt, Zikade kein Mensch. Braucht kein Geld. Tack Tack Tack!*

→**Schüler\*innen** ziehen in den vier Ecken Sackos und Krawatten an; stellen sich danach wieder an den Platz, an dem sie zu Beginn auf der Bühne standen (Formation)

5. **Bild:** Zikade am Fahrstuhl

**Text:** *Zikade darf nicht auf Büroilette. Zikade muss raus. Zwölf Stockwerke. Jedes Mal zieht Firma vom Gehalt ab. Tack Tack Tack!*

6. **Bild:** Schachtelbüros

**Text:** *Menschen machen Arbeit nie fertig. Zikade immer lange da. Macht Arbeit fertig. Niemand dankt Zikade. Tack Tack Tack!*

→**Schüler\*innen** laufen im Karree nach der Musik „Do it“ von Boshoss

7. **Bild:** Kollegen treten Zikade

**Text:** *Kollegen mögen Zikade nicht. sagen Sachen. Machen Sachen. Finden Zikade dumm. Tack Tack Tack!*

→**Schüler\*innen** stehen im Kreis um eine Person, die stoisch Zettel von einer Seite zur anderen Seite stapelt; machen nacheinander gewalttätige Gesten gegen die Person in der Mitte; am Ende Freeze während alle gleichzeitig eine gewalttätige Geste machen; Person in der Mitte steht still mit Blick zum Publikum hat Zettel in der Hand

8. **Bild:** Zikade in Nische

**Text:** *Miete zu teuer für Zikade. Lebt in Nische in Büro. Firma weiß angeblich nichts. Tack Tack Tack!*

9. **Bild:** Zikade putzt Schreibtisch

**Text:** *Siebzehn Jahre. Zikade geht in Rente. Keine Rede. Keine Feier. Chef sagt: Sachen packen. Tack Tack Tack!*

→**Schüler\*innen** im Kreis bleiben im Freeze; Person in der Mitte liest von denzetteln Äußerungen zu „Was muss passieren, damit ihr euch so richtig unwohl fühlt am Arbeitsplatz“ und wirft den jeweils gelesenen Zettel zu Boden; alle Schüler\*innen lösen Freeze auf und stellen sich in Anfangsformation mit dem Rücken zum Publikum

10. **Bild:** Zikade geht Treppe nach oben

**Text:** *Keine Arbeit. Kein Zuhause. Kein Geld. Zikade geht auf Hochhausdach. Zeit für Abschied. Tack Tack Tack!*

11. **Bild:** Zikade steht am Rand des Hochhausdachs

12. **Bild:** Rücken der Zikade öffnet sich einen Spalt

13. **Bild:** Gehäutete orange Zikade kommt heraus

14. **Bild:** Zikade fliegt davon

15. **Bild:** Ganz viele Zikaden fliegen

**Text:** *Alle Zikaden fliegen zurück in Wald. Denken manchmal an die Menschen. Müssen dann lachen.*



→Schüler\*innen stehen immer noch in Anfangsformation mit Rücken zum Publikum; ziehen Sackos und Krawatten und schlichte (schwarze) T-Shirts aus; werfen ausgezogene Sachen zur Seite; tragen darunter bunte T-Shirts; sprechen gemeinsam (vielleicht schon vor Beginn des Ausziehens und während des Ausziehens) Tack Tack Tack – Pause – Tack Tack Tack; einzelne gehen nacheinander von Tack in rhythmisches Lachen über; drehen sich zum Publikum; stehen durcheinander; rhythmisches Lachen wird zu individuellem Lachen; alle lachen durcheinander; Freeze; ein/e Schüler/in tritt nach vorne und sagt einen (richtig guten) Satz zu „Was muss passieren, damit du dich richtig wohl fühlst am Arbeitsplatz“?